

Versprechen nicht erfüllt

Zur wirtschaftlichen Entwicklung Ostdeutschlands seit dem Herbst 1989

Dr. Axel Troost, Weimar 27.04.2019

DIE LINKE.

Überblick

- Drei Phasen ostdeutscher Entwicklung:
 - Absturz
 - Konvergenz
 - Verfestigung
- Ost-West-Relationen: Wertschöpfung, Einkommen, Vermögen, Arbeit, Investitionen
- Demografie
- Perspektiven



Ostdeutsche versus westdeutsche Sicht auf die Vereinigung

- Ostdeutsche Sicht: Transformationsprozess, der alle gesellschaftlichen Bereiche und mehrere Generationen erfasste
- Westdeutsche Sicht: Einverleibungs- und Integrationsprozess, der durch Entwicklung der EU überlagert wird
- Wahrnehmung der Vereinigung in Ost und West grundverschieden!
- 75 % der Ostdeutschen beurteilen Vereinigung im Rückblick als positiv, im Westen nur 48 %

Drei Phasen ostdeutscher Entwicklung nach 1989

- Phase 1 (1990/91): Absturz
- Phase 2 (1992 – Mitte/Ende 1990er):
Aufschwung / Aufholprozess
- Phase 3 (1997 – heute): verfestigtes Ost-
West-Gefälle

Phase 1: Absturz- und Zerstörungsphase 1990-1991

Vereinigungskrise im Osten:

- überstürzte Währungsunion
- Treuhandpolitik und Liquidierung von Großbetrieben
- Wegbrechen der Exportmärkte im ehemaligen Ostblock
- Zerstörung der Forschungslandschaft
- Massenarbeitslosigkeit und -abwanderung

Vereinigungsboom im Westen:

- hohe West-Ost-Transferzahlungen (u.a. Fonds Deutsche Einheit)
- Stimulierung der Westwirtschaft durch den „Aufbau Ost“

Dimensionen des Absturzes

Neue Bundesländer	1989	1991
BIP	100 %	76,5 %
Bruttowertschöpfung verarbeitendes Gewerbe	100 %	39 %
Arbeitsproduktivität (Westdeutschland = 100 %)	44,2 %	34,9 %
BIP pro Kopf (Westdeutschland = 100 %)	54,9 %	33,3 %
Erwerbstätige	8,9 Mio.	6,8 Mio.
Arbeitslosigkeit	--	800.000

Offizielle Berichte zur ostdeutschen Entwicklung stellen stets auf Basisjahr 1991 ab, der Absturz zuvor wird dabei ausgeblendet!

Treuhandpolitik

- Treuhand zum 1.3.1990 gegründet, um „volkseigenes Vermögen treuhänderisch im Interesse der Allgemeinheit zu verwalten“
- Umsetzung durch beschleunigte Privatisierung
- Viele Fälle von Vetternwirtschaft, Korruption, Missmanagement und schweren Rechtsverstößen
- Westdeutsche übernehmen alle Führungspositionen der Treuhand
- von der Treuhand verwaltetes Produktivvermögen fällt zu 80 % an Westdeutsche, zu 14 % an Ausländer und zu 6 % an Ostdeutsche
- auch in privatisierten Großunternehmen werden vor allem Westdeutsche in Führungspositionen installiert

Betriebsgrößenstrukturen in Ost und West nach Anzahl der Beschäftigten (in %)

	Ost	West
1–9 Beschäftigte	20	15
10–49 Beschäftigte	29	27
50–249 Beschäftigte	29	27
über 250 Beschäftigte	22	31

Quelle: IAB (2016), Betriebspanel Ostdeutschland 2015

Schocktherapie und Treuhandpolitik: kleinteilige Betriebsgrößenstruktur und kaum Konzernzentralen im Osten

kleinteilige Größenstruktur erklärt etwa die Hälfte des ostdeutschen Produktivitätsrückstands!

Eigentümerstruktur der Betriebe in den neuen Bundesländern im Jahr 1996 (in %)

Alle Wirtschaftsbereiche, Anteile insgesamt in Prozent

Herkunft	Betriebe (Anzahl)	Beschäftigte (Anzahl)	Geschäftsvolumen
Gebietsansässige	81	49	34
Westdeutsche	13	21	34
Ausländer	1	3	3
Staat	5	27	29
Insgesamt	100	100	100

Quellen: IAB-Betriebspanel 1997, Berechnungen des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH); zusammengestellt in Ludwig (2017: 585)

Ostdeutsches Paradoxon

Neue Bundesländer hatten gegenüber staatssozialistischem Osteuropa relativ günstigere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Transformation:

- höchstes BIP pro Kopf
- höchste Arbeitsproduktivität
- Tradition industrieller Entwicklung
- starke FuE-Potenziale
- stabile Exportbeziehungen
- Vereinigung mit wirtschaftlich stärkstem Land der EU

Die meisten mittel- und osteuropäischen Staaten haben Abstand zum EU-Durchschnitt aber stärker verringert als Ostdeutschland!

Folge von Schocktherapie und rigoroser Abwicklung auch positiver DDR-Erfahrungen

Phase 2: Aufschwung und Aufholprozess 1992 – Mitte/Ende 1990er

- starke Konvergenz:
 - 1992 bis 1995/1996 übertraf Wachstum im Osten das im Westen
 - starke Erhöhung der Bruttoanlageinvestitionen, speziell durch Bauinvestitionen (Gebäude und Verkehrswege)
 - schon damals Industriepolitik und Förderung ländlicher Räume vernachlässigt
- nach 1996: Aufholprozess erlahmt

EinwohnerInnen, Produktion und Beschäftigung in den neuen Bundesländern – Niveaugrößen

		1991	1995	2000	2005	2010	2015 (a)
EinwohnerInnen	<i>1.000 Pers.</i>	14.625	14.152	13.788	13.219	12.677	12.507
BIP nominal	<i>Mio. Euro</i>	107.373	206.981	231.439	253.211	285.630	330.849
Erwerbstätige Inland	<i>1.000 Pers.</i>	6.787	6.105	6.008	5.670	5.882	5.878
	<i>Mio. Std.</i>		0	9.378	8.545	8.622	8.441
Erwerbstätige InländerInnen	<i>1.000 Pers.</i>	6.994	6.320	6.358	6.059	6.294	6.274
Pendlersaldo	<i>1.000 Pers.</i>	-207	-215	-350	-389	-412	-379
Beschäftigungsgrad	%	47,8	44,7	46,1	45,8	49,7	50,2
Arbeitslose	<i>1.000 Pers.</i>	826	971	1.244	1.295	780	579
Erwerbspersonen	<i>1.000 Pers.</i>	7.820	7.291	7.602	7.354	7.074	6.895
Arbeitslosenquote	%	10,6	13,3	16,4	17,6	11,0	9,0
Pro-Kopf-Produktion	EUR je Einw.	7.342	14.626	16.785	19.155	22.532	26.453
Arbeitsproduktivität	EUR je Person	15.821	33.906	38.519	44.659	48.560	56.284
	EUR je Stunde			24,68	29,63	33,13	39,19

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder (Stand: April 2016); Ludwig (2017: 600)

Anteile der neuen Bundesländer an Deutschland (in %)

		1991	1995	2000	2005	2010	2015 (a)
EinwohnerInnen		18,3	17,4	16,9	16,3	15,8	15,4
BIP nominal		6,8	10,9	10,9	11,0	11,1	11,0
Erwerbstätige Inland	Basis: Person	17,5	16,1	15,1	14,4	14,3	13,7
	Stunden			16,2	15,4	15,1	14,6
Erwerbstätige InländerInnen		18,0	16,7	16,0	15,4	15,4	14,7
Arbeitslose		31,7	26,9	32,0	26,6	24,1	20,7
Erwerbspersonen		18,9	17,6	17,4	16,7	16,0	15,1

Verhältnis neue zu alten Bundesländern (in %)

		1991	1995	2000	2005	2010	2015 (a)
Pro-Kopf-Produktion		32,6	58,1	60,3	63,7	66,4	68,2
Arbeitsproduktivität	Basis Person	34,4	63,8	69,3	73,4	74,4	78,1
	Stunden	k. A.	k. A.	63,6	68,0	69,9	73,5
Beschäftigungsgrad		98,1	95,0	93,3	94,2	95,3	97,0
Arbeitslosenquote		199,9	172,6	223,1	181,4	166,6	149,0

Phase 3: verfestigtes Ost-West-Gefälle 1997 bis heute

- seit 1997 kommt Niveauangleichung Ost-West kaum noch voran
- ostdeutsche Wirtschaft auf 75 bis 80 Prozent des Westniveaus
- schwache Entwicklung bei Erwerbstätigkeit und Investitionen
- Strukturelle Gründe:
 - kleinteilige Wirtschaft
 - Fehlen von Großbetrieben, größeren Forschungsräumen und Metropolenregionen
 - geringerer Anteil verarbeitendes Gewerbe
 - geringerer Anteil an Führungskräften und Hochqualifizierten als im Westen
- Auslaufen des Solidarpakt II in 2019: Konvergenzziel droht endgültig von politischer Agenda zu verschwinden

Investitions- und Kapitalintensität der Wirtschaft in den neuen Bundesländern (alte Bundesländer = 100)

	1991	1995	2000	2005	2010	2013
Investitionsintensität (a)	65,0	156,7	114,7	89,3	84,1	81,3
Ausrüstungen (b)	54,3	98,5	87,8	70,1	76,0	76,7
Bauten	76,6	204,5	144,5	113,9	93,3	86,1
Kapitalintensität (c)	37,3	54,4	73,9	82,4	85,0	88,0
Ausrüstungen (b)	26,2	45,1	72,8	82,9	83,8	86,3
Bauten	40,8	57,0	74,3	82,3	85,3	88,4
Modernitätsgrad	95,9	111,5	116,7	113,7	110,9	109,4
Ausrüstungen (b)	108,1	127,6	118,2	103,4	97,3	96,1
Bauten	92,3	107,4	116,1	116,3	113,9	112,2

a) neue Anlagen je Erwerbstätigem zu Wiederbeschaffungspreisen, b) einschließlich sonstiger Anlagen, c) Angaben je Erwerbstätigem zu Wiederbeschaffungspreisen

Quellen: VGR der Länder (Berechnungsstand: Juni 2016); die Tabelle wurde übernommen aus Ludwig (2017: 588)

Demografische Entwicklung

- Ostdeutsche Bevölkerung seit 1989 von 15 Millionen auf 12 Millionen geschrumpft
- Abwanderung:
 - ab 1989 war innerdeutsches Wanderungssaldo 25 Jahre lang negativ
 - Junge Menschen, besonders Frauen, ziehen weg, ältere Menschen ziehen zu
 - Zusammen mit Geburtenrückgang folgt daraus starke Alterung der Bevölkerung
- Altersquotient im Osten zwischen 38 % (MV) bis 43 % (SN) deutlich über Bundesdurchschnitt von 34,7 %
- für 2030 wird im Osten ein Altersquotient von 65 bis über 70 % prognostiziert!

Bevölkerungsentwicklung nach Ländern 1989 bis 2030 in 1.000 Personen

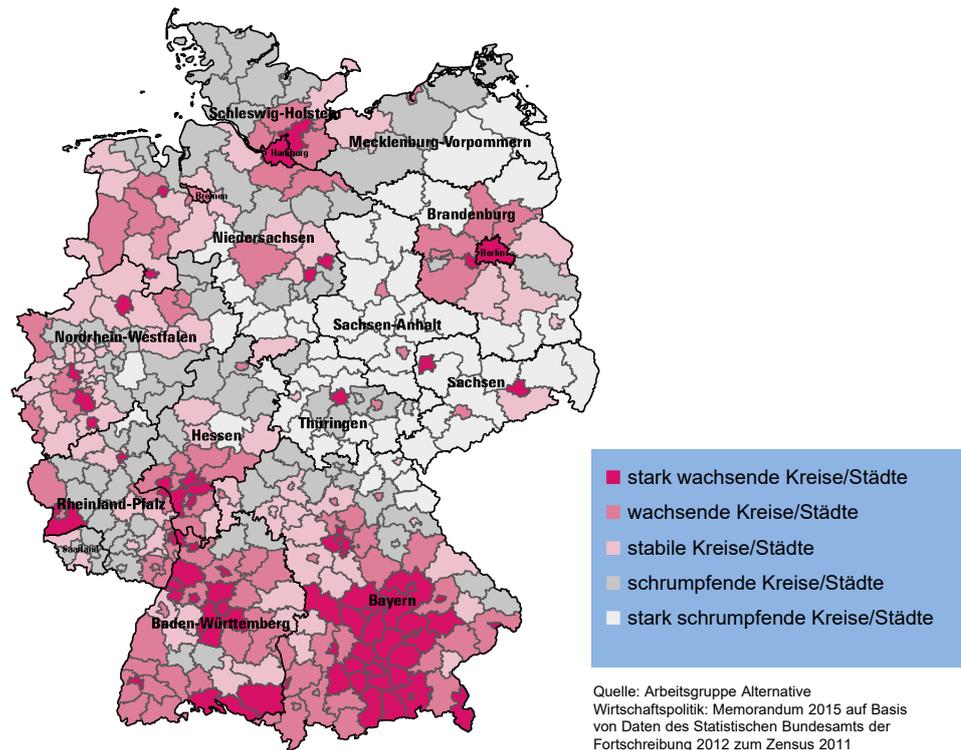
	1989	1990	2007	2010	2013	2020 ^P	2030 ^P
Brandenburg	2.641	2.578	2.542	2.508	2.489	2.419	2.259
Mecklenburg-Vorpommern	1.964	1.924	1.687	1.647	1.624	1.529	1.412
Sachsen-Anhalt	2.965	2.874	2.429	2.345	2.285	2.085	1.895
Sachsen	4.901	4.764	4.234	4.154	4.123	3.909	3.635
Thüringen	2.684	2.611	2.301	2.241	2.203	2.028	1.860
neue Bundesländer (ohne Berlin)	15.155	14.751	13.188	12.894	12.724	11.970	11.061

Quelle: Statistisches Bundesamt (2014)

P: Prognose gemäß 12. Koordinierter Bevölkerungsvorausberechnung

Wachsende und schrumpfende Regionen

Bevölkerungsentwicklung (Zensus) in Deutschland 2012



DIE LINKE.

www.axel-troost.de

19

Verfassungsziel gleichwertige Lebensverhältnisse?

- Einkommensniveau in 1990ern von 61 auf 82 % des Westniveaus stark gestiegen, seitdem aber kaum noch (85 % in 2016)
- Tarifniveau ostdeutscher Beschäftigter bei 97,5 % des Westniveaus, aufgrund schwacher Tarifbindung bei Effektivlöhnen jedoch nur 83 %
- Nachfrageüberhang von ca. 20 % wird durch Finanztransfers ausgeglichen: Sozialversicherungssysteme, Länderfinanzausgleich, Solidarpakt II und Einkommen von PendlerInnen
- große Unterschiede nach wie vor bei Vermögen: von 20 % des Westniveaus in 1990 auf 40 % in 1997 gestiegen, bis 2012 nur noch auf 44 %
- Grundgesetzänderung 1994 von „einheitlichen Lebensverhältnissen“ zu „gleichwertigen Lebensverhältnissen, um Unterschiede rechtlich legitimieren

DIE LINKE.

www.axel-troost.de

20

Ost-West-Relationen der Einkommen der privaten Haushalte 1991–2012 (Westdeutschland = 100)

	1991	2000	2010	2016
Primäreinkommen	50	68	72	73
– Arbeitnehmerentgelt	59	75	77	77
– Selbstständigeneinkünfte	27	56	71	70
– Vermögenseinkommen	33	48	55	57
Sozialeinkommen	86	121	112	113
– Renten	75	109	113	117
verfügbare Einkommen	61	82	84	85

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen

Perspektiven für Ostdeutschland

- Leitbild einer selbsttragenden Entwicklung und zukunftsfähigen Regionen durch sozial-ökologischen Umbau
- Beibehaltung des Solidarzuschlags, reformierter Länderfinanzausgleich und Solidarpakt III für strukturschwache Regionen in Ost und West
- Beseitigung von Ungleichheiten bei Sozialleistungen
- Infrastrukturprogramm und Förderung von Innovationen, Unternehmensnetzwerken und Clustern
- Energiewende und Konversion der Braunkohle-Industrie
- Ausbau des Dienstleistungssektors
- Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums
- gemeinwohlorientierte Agrarpolitik
- (...)

GESELLSCHAFT

VERSPRECHEN NICHT ERFÜLLT

ZUR WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG
OSTDEUTSCHLANDS SEIT DEM HERBST 1989

KLAUS STEINITZ UND AXEL TROOST

Vielen Dank!

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

